

# Naturama - die Realisierung des Naturmuseums kommt voran!

Ein Aufrichtebäumchen schmückt zurzeit den Neubau des künftigen Museums. Es ist Symbol dafür, dass seit dem Spatenstich am 1. September 1998 unter Hochdruck gearbeitet wird. Das Bauvorhaben ist auf gutem Weg: Das alte Naturmuseum wird, neu renoviert, bereits ab März 2000 als Verwaltungsgebäude des NATURAMA bereitstehen. Der Neubau für Dauerausstellung und Schulungsräume ist hochgezogen. Verantwortlich für das neue Gesicht der Ecke Bahnhofstrasse/Feerstrasse, für den Dialog zwischen alter Bausubstanz und zeitgenössischer Erweiterung, ist der Architekt Arthur Rüegg. Nachstehend sein Bericht, der eindrücklich aufzeigt, wie sich die NATURAMA-Philosophie bereits schon im entstehenden Bauwerk manifestiert.

Die Aufgabe, heute ein Naturmuseum zu bauen, ist komplex. Es kann nicht mehr nur darum gehen, ausgestopfte Tierbälge und andere Naturalien zu versammeln und in Szene zu setzen –

**Arthur Rüegg**  
Architekt ETH BSA SIA,  
Zürich  
01 421 10 60  
**Urs Kuhn**  
Fachstelle Umwelt-/  
Gesundheitserziehung  
062 838 90 30

obwohl die historischen Kabinette dieses Genres eine ganz eigene Faszination besitzen. Heute scheint es indessen vor-

dringlich, auf die Zusammenhänge zwischen den zivilisatorischen Entwicklungen und der «natürlichen» Umwelt hinzuweisen sowie Verständnis und Interesse für gesamtheitliche, optimierte Lösungsansätze zu wecken.

## **M**ultifunktionales Museum

Im neuen Naturmuseum müssen sowohl die intellektuellen als auch die sinnlichen Aspekte dieser Zusammenhänge sichtbar und erfahrbar gemacht werden. Auch in Zukunft werden ästhetisch ansprechende, seltene Naturalien zu sehen sein; die Ausstellungsmacher setzen neu aber vor allem auf die möglichst naturnahe Präsentation der einheimischen Natur – zum Teil unter Einbezug von lebenden Bewoh-

nern (Fische, Ameisen usw.). Auf der andern Seite werden die Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur auf zeitgemässe Art mit interaktiven Computerinstallationen vermittelt.

Für die Architekten stellt sich die anspruchsvolle Aufgabe, ein Gebäude zu erstellen, das sowohl den Ansprüchen eines Kunstmuseums als auch denjenigen eines Zoos und einer Medienwerkstatt genügen muss. Auch das Fragment einer Schule (mit Klassenzimmer und Vortragssaal) findet sich im Pro-

gramm. Dazu kommen eine Bibliothek und Räume für Forschung, Verwaltung, Sammlung und Unterhalt.

## **A**ltes Gebäude abreißen oder sanieren?

Ganz zu Beginn musste die Frage beantwortet werden, was mit dem bestehenden Gebäude des alten naturhistorischen Museums geschehen sollte. Ist es besser, alle Nutzungen auf optimale Art in einem neuen, einprägsamen Gebäude unterzubringen, oder ist es sinnvoller, einem alten Baukomplex neues Leben einzuhauchen?

So lautete die Fragestellung bei einem 1997 durchgeführten Studienauftrag an verschiedene Architekturbüros. Wir entschieden uns damals für eine Antwort des «Sowohl als auch». Der Kernbau des alten Museums ist Teil der fast intakten Reihe von repräsentativen öffentlichen Bauten auf der Nordseite der Bahnhofstrasse, welche für das Bild der Stadt Aarau unseres Erachtens eine prägende Rolle spielen. In unserem Projekt wurde der solide erscheinende



Die Arbeiten beim Neubau schreiten zügig voran.

Foto: Urs Kuhn



Das neue Naturama besteht aus einem sanierten Altbau und einem Neubau (Modellfoto).

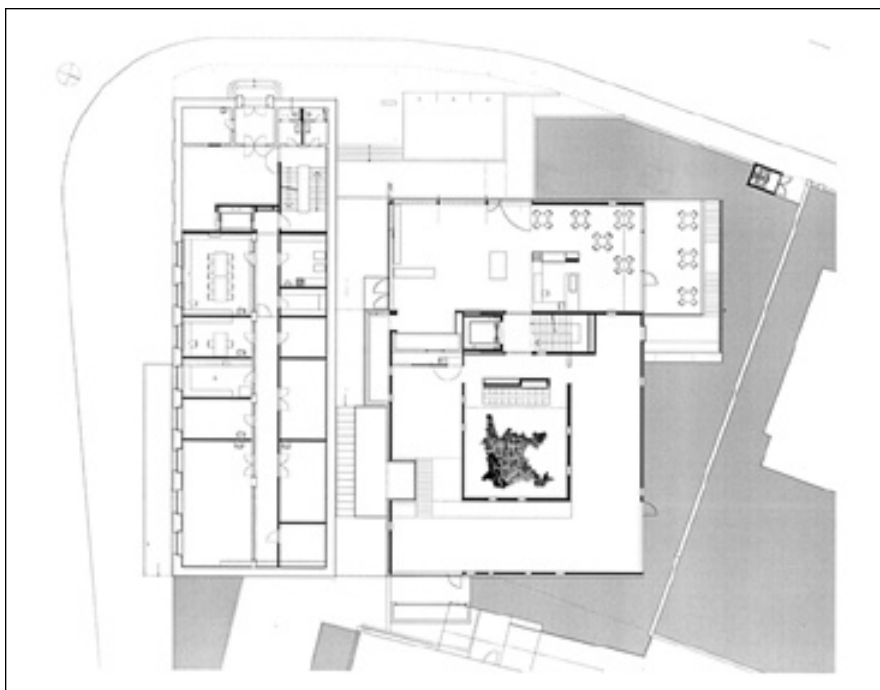
Bau von Richard Hächler aus den Jahren 1920/22 deshalb erhalten und zur Aufnahme der Büro-, Bibliotheks- und Sammlungsnutzungen bestimmt. Die 1945/1952 entstandene Erweiterung und die damals einbezogene Villa Hunziker-Fleiner an der Feerstrasse 17 dagegen wurden abgebrochen. Sie mussten einem Neubau für das eigentliche Museumsgebäude weichen. Bei diesem Ensemble geht es nicht nur darum, optimale Bedingungen für das erwähnte überaus komplexe Raumprogramm zu schaffen, sondern auch die Rolle der

heutigen Architektur als potenziell positiven zivilisatorischen Eingriff in die Natur darzustellen. Diese Überlegung wird vor allem dann Wirkung zeigen, wenn das Mensaprovisorium der Kantonsschule verschwindet und der Neubau zusammen mit den bestehenden historizistischen Schulbauten direkt an den Kantipark grenzen wird. Dieser wichtige Grünraum am unteren Ende der Bahnhofstrasse wird über grosse Fenster in den Ausstellungsrundgang im Neubau einbezogen, und im ersten Stock wird ein skulptural gestalteter

Ausguck eine im wörtlichen Sinne schwindelerregende Konfrontation mit der «Stadtnatur» ermöglichen. Aber auch vom Park her wird sich der Neubau entfalten und mit der hochgezogenen Saalfassade auf die aufragenden Fassaden insbesondere der Gewerbeschule antworten.

### **A**lt und Neu aufeinander abgestimmt

Vom Kantipark aus erreicht man den Eingang des neuen Naturamas über einen Durchgang zwischen Altbau und Neubau. Der Neubauteil über dem Durchlass ist auf die Fassadengliederung des Altbaus abgestimmt; ein Zusammenbinden von Alt und Neu ist



Grundriss des Erdgeschosses im neuen Naturama

Mit dem NATURAMA – dem praxis- und zukunftsorientierten Kompetenzzentrum für nachhaltige Entwicklung – steht das ehrgeizige und innovative Projekt der drei Partner Aargauische Naturforschende Gesellschaft ANG, Stadt Aarau und Kanton Aargau in der Realisierungsphase. Das Informations-Bulletin UMWELT AARGAU berichtet in loser Folge darüber.

## Architekturbüro A. Rüegg

Arthur Rüegg  
Architekt ETH SIA BSA  
Forchstrasse 37  
8032 Zürich

Arthur Rüegg ist Inhaber eines Architekturbüros und Professor für Architektur und Konstruktion an der ETH Zürich.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:  
Projektleitung: Monika Stöckli  
Mitarbeit: Peter Habe  
Bauleitung: Arthur Schlatter

auch über den einheitlichen Umbraton des Putzes angestrebt. Also: Die Differenzierung erfolgt über die Form der beiden Gebäude, der Zusammenhalt über die Komposition und über die Beschaffenheit der Oberflächen. Im Durchgang selbst durchschreitet man das erste Exponat des Museums: das Fragment einer «Auenlandschaft», die sich vom Aussenbereich ins Museum hinein entwickelt. An dieser Stelle sind bereits Einblicke von aussen nach innen möglich. Von der Feerstrasse her ermöglicht ein eigentliches «Schau-fenster» den Blick der Passanten auf die im Hallenbereich des Naturamas versammelten Attraktivitäten.

## Anspruchsvolles Raumkonzept

Neben den nach aussen geöffneten Teilen der Halle (mit Museumsshop und Cafeteria) liegt auf drei Geschossen die Dauerausstellung. In einen zweigeschossigen Raum wird ein grossartiges Relief des Kantons und der angrenzenden Gebiete präsentiert. Im Erdgeschoss sind Dioramen zu Themen der Gegenwart und im Obergeschoss Installationen zu Fragestellungen der Zukunft in der Art eines Rundganges geplant. Im Untergeschoss sind in freierer Anordnung die Exponate zur Vergangenheit des Lebens im Aargau respektive zur Geologie inszeniert. Im Zentrum befindet sich hier eine Mammutgruppe. Die Rundgänge im Erd- und Obergeschoss sind zum Teil natürlich belichtet und mit präzise gesetzten grossen Fenstern um thematisch passende Ausblicke bereichert.

Im ersten Obergeschoss findet sich ein Bereich für Wechselausstellungen, der räumlich mit der Halle verbunden ist. Im Bereich der Bibliothek erfolgt auch die eine Verbindung vom Neubau zum Altbau, die von Museumsbesuchern und Mitarbeitern gleichermaßen benutzt werden kann. Auf dem Dach des Neubaus befinden sich ein Schulungs- und ein Vortragsraum, welche eine eigene, zum Kantonsschulpark hin offene Terrasse aufweisen.

## Vorbild in Sachen ökologisch bauen

Wichtig für die Projektierung eines Naturmuseums sind sicherlich auch Gedanken zur Vorbildlichkeit in Fragen der Ökologie respektive der Nachhaltigkeit. Hier dient der «Blaue Ordner» des Kantons Aargau als sinnvoller Leitfaden für die Planung. Im vorliegenden Fall schlägt besonders der kompakte Aufbau der Volumina zu Buche, welcher ein günstiges Verhältnis von Oberfläche zu Gebäudeinhalt ergibt. Auch der Entscheid, den Altbau zu «rezyklieren» statt zu entsorgen, ist neben städtebaulichen auch ökologischen Überlegungen gefolgt – ein Entschluss, der im Nachhinein übrigens durch die unverwechselbare und charaktervolle Gestalt der neu gefassten Räume belohnt wird!

Zurzeit sind im Altbau die Fertigstellungsarbeiten im Gange; es wird mit einem Bezug der Büroräumlichkeiten im März 2000 gerechnet. Der Neubau sollte gegen Ende des Jahres 2000 für den Ausbau durch die Ausstellungsmacher bereit sein. ■■■\*

## «Der blaue Ordner» Umweltschonendes Bauen – Handbuch für Baufachleute

Loseblattsystem des Baudepartementes, unterteilt in die Abschnitte «Grundsätze», «Umweltschonende Konstruktion», «Merkblätter für Bauausschreibungen» und einem Anhang mit Literaturangaben und Adressverzeichnisse.

### Bezug

Baudepartement  
des Kantons Aargau,  
Abteilung Hochbau  
5001 Aarau  
Tel. 062 8353500  
e-mail: [umwelt.aargau@ag.ch](mailto:umwelt.aargau@ag.ch)

Preis: 30 Franken